

nalistisch-kulturmorphologische Betrachtung der Unterschiede wird auszumachen vermögen, was von den verschiedenen Erscheinungen ursprünglich afrikanisch und was von außen nach Afrika übertragen und durch die formende Kraft des Erdteils mehr oder weniger assimiliert worden ist. Eine solche Betrachtungsweise aber kann wohl nur dann einigermaßen zuverlässige Ergebnisse zeitigen, wenn auch der Teil Afrikas einbezogen wird, den Parrinder als islamisiert nicht einbezieht, Afrika in und nördlich der Sahara. Es stellt sich immer mehr heraus, daß hier vorislamisch und urgeschichtlich eine Situation vorhanden war, die uns vielleicht den Schlüssel zur Aufhellung der gesamten afrikanischen Kulturen in die Hand gibt.

Diese Bemerkungen weisen auf eine gewisse Schwäche des vorliegenden Buches hin. Trotzdem soll damit sein Wert nicht herabgesetzt werden. Parrinder gibt ohne Zweifel ein anschauliches Bild von den religiösen Erscheinungen, die auf afrikanischem Boden vor Christentum und Islam vorhanden sind. Er behandelt zunächst die Vorstellung von göttlichen Wesen, dann die Auswirkungen der Religion im Leben der sozialen Gruppe in Ahnendienst und Ritual, schließlich den Glauben und das Ritual um „spiritual forces“. Die Zusammenstellung von Magie und Zauberei mit der Seele und ihrem Schicksal unter dem Oberbegriff „spiritual forces“ kann sicher beanstandet werden. Der Kraftbegriff muß sauber vom Seelenbegriff geschieden werden. Es gibt genug Erscheinungen in Afrika, die erkennen lassen, daß man nicht immer und überall die Magie mit einer geistigen Kraft verbindet, sondern daß man ihr vielfach eine sehr physische Ursache zuschreibt. Eine stärkere Ablösung des Magischen vom Religiösen gibt die Möglichkeit, das Wesen des eigentlich Religiösen in Afrika tiefer zu erkennen und die beiden Grundkräfte herauszustellen, die das geistige Gesicht Afrikas geformt haben und, im Grunde gesehen, immer noch formen.

Für eine rasche und kurze Information über die wichtigsten religiösen Erscheinungen in Afrika ist das Büchlein ausgezeichnet geeignet. Zugleich kann es Wegweiser und Hilfe sein bei einer intensiveren Erforschung der einzelnen afrikanischen Religionen, ihrer Struktur und ihrer Geschichte, zumal Parrinder sich bemüht um eine Klärung und richtige Abgrenzung der religiösen Begriffe.

Nijmegen.

R. J. Mohr.

WIRSING, G.: *Die Rückkehr des mondo-mogo*. Afrika von Morgen. Düsseldorf (1954). Eugen Diederichs Verlag. 286 S. DM 12,80.

Im allgemeinen lohnt es sich nicht, Bücher über Länder zu lesen, die von ihren Autoren mit dem Flugzeug, der Eisenbahn und dem Schiff schnell abgereist worden sind. Dieses Werk macht eine Ausnahme. Denn es beruht auf gründlicher Beschäftigung mit den Fragen, die sich dem Vf. bei einer Reise aufdrängten, die ihn von Kairo bis nach Nairobi führte. Nicht selten widersprechen die Meinungen des Vf. den Meinungen, die bei uns gang und gäbe sind. Aber der Vf. verdient immer gehört zu werden, mag es sich um die Neu-Intellektuellen in Afrika, den Afrokommunismus, die Mau-Mau-Bewegung, das Ringen zwischen den weißen Kolonialherren und den Schwarzen, den Kampf zwischen Schwarz und Schwarz, die Frauenemanzipation, die Rückkehr des mondo-mogo, des alten Zauberers und Sehers, die physisch und geistig heimatlosen Schwarzen, die Vermischung von Christentum und altem afrikanischem Glauben oder um das Afrika von heute handeln. Jedenfalls ist immer wieder von wichtigen Problemen die Rede. Auch die Mission kommt häufig zur Sprache (110 f., 135, 145—149, 189). Dabei gehören die Sympathien des protestantischen Verfassers mehr

der katholischen Missionsmethode als der protestantischen (110 f.). Über das Schulwesen der Regierung und Mission denkt W. kritisch. Die Schulen hätten zur Entstehung des „neuen afrikanischen Proletariats“ geführt, „das als unterirdischer Strom ruhelos den ganzen Kontinent durchstreift“ (136). „Der künftige schwarze Proletarier rekrutiert sich aus den Volksschülern . . . Es ist also etwas vollständig anderes erfolgt als das, was sich Missionare und europäische Kolonialregierungen bei der Verbreitung der Schulbildung dachten“ (140). Beachtenswert ist auch folgender Satz: „Der Europäer will den Neger nach seinem Bilde umschaffen, er will ihn als seinen ‚jüngeren Bruder‘ erziehen, bis er denkt, arbeitet, betet, liebt und leidet wie er selbst. Es wird niemals gelingen“ (151). „Niemand kann unsere nüchterne Welt, kann unsere Logik und unsere Teilreligiosität dem Tagtraum des Afrikaners genügen, niemals kann sie seine Erfüllung mit dem Numinosen stillen“ (152). Der Vf. hält es für möglich, daß die Neger nach Worten Toynebes, den er zitiert, vielleicht fähig sind, „mit ihrer kindlichen geistigen Intuition und ihrem Genie, religiöser Gefühlserfahrung spontanen sinnlichen Ausdruck zu geben, die kalte graue Asche des Christentums anzufachen, bis in ihren Herzen das göttliche Feuer wieder aufglüht“ (152). Was der Vf. von den „widerlichen Zeremonien“ sagt, welche die „Neue Fassung des Mau-Mau-Eides“ begleiten (101), kann ich nur bestätigen, nachdem vor einiger Zeit ein vertrauliches Dokument darüber in meine Hände gelangte. Immer wieder tönt im Buch das Problem des Untergrundes an, mit dem sich die Mission mehr befassen darf. Das Heidentum, das man überwunden zu haben glaubt, ist nicht verschwunden, sondern versinkt im Untergrund und bricht zu gewissen Zeiten aus diesem wieder hervor. Sympathisch berührt folgender Satz: „Was werde ich, Hand aufs Herz, ganz zuverlässig, ganz genau sagen können?“ (134). Unsere Afrikamissionare werden dem Vf. oft widersprechen. Aber es lohnt sich, das Buch zu lesen.

Thomas Ohm

## VERSCHIEDENES

*Internationale Zeitschriftenschau für Bibelwissenschaft und Grenzgebiete.* Hrsg. von Prof. Dr. Fridolin Stier. Tübingen. I. Bd. 1951/52. H. 2. Patmos Verlag Düsseldorf. DM 22,—.

Das Organ bringt eine Zusammenfassung aller Aufsätze, die in Zeitschriften, Festschriften etc. der ganzen Welt über Themen der Bibelwissenschaft und ihrer Grenzgebiete veröffentlicht werden. Und zwar handelt es sich bei ihm um eine Bibliographie, die nicht nur die erfaßten Aufsätze registriert und ordnet, sondern sie auch kurz charakterisiert. Die Zeitschrift ist für die Missionswissenschaft von größter Wichtigkeit. Sehr viele Titel gehen mittelbar oder unmittelbar die Missionswissenschaft an. Hingewiesen sei noch darauf, daß auch Aufsätze der ZMR, der NZM und der Mission Studies, die in den Aufgabenbereich der Zeitschriften fallen, verzeichnet werden.

NOETZEL, KARL: *Östliche Weisheit.* Sammlung: Welt und Geist. Wiesbaden. Verlag: Der Greif (Walther Gerike). 102 S. DM 4,20.

Die in diesem Büchlein gebotenen Sprüche stammen vorwiegend aus den früher in Rußland so beliebten Spruchsammlungen asiatischer Weisheit. Türken und Araber, Perser und Inder, Malayen und Chinesen, Japaner und Russen lassen